

Sofies Traumreise

ist wie die drei Vorgängerprojekte (Antons fantastische Reise durch die Zeit 2009, Emiljas Reise zu den Sternen 2011, Jakobs Reise ans Meer 2014) mehr als ein gewöhnliches Konzert: es ist ein poetisches Musiktheater und Musikvermittlungsprojekt. Als Anerkennung für seine Arbeit wurde dem Leitungsteam der **LILY-WÄCKERLINPREIS** für Jugend und Musik 2014 zugesprochen.

Sofie

übernachtet bei ihren Onkeln Neville und Wim. Wie alle Kinder muss sie noch viele wichtige Dinge tun bevor sie endlich ins Bett geht und der Sandmann kommt, ihr den Schlaf zu bringen. In der Nacht träumt sie von Tieren, die sich wie Menschen benehmen. Aber auch Albträume plagen sie: ein gelbes Gespenst will sie ergreifen. Zum Glück wird sie von ihren Onkeln gerettet und wacht auf.

Die Musik

stammt aus 6 Jahrhunderten, arrangiert oder neu komponiert für Cello-Bass-Orchester. Die Stilpalette reicht von der Renaissance bis in die Moderne, vom Volkslied über Filmmusik bis zum Rockhit. Das älteste Stück stammt aus dem 16. Jahrhundert, das jüngste ist erst diesen Sommer fertig geworden: „singen-schlafen-träumen-wachen“ wurde von Thomas Demenga eigens für diesen Anlass komponiert und wird in diesen Tagen uraufgeführt.

Die Musik ist so arrangiert, dass alle 100 Cello- und KontrabassschülerInnen zwischen 6 und 33 Jahren auf ihrer Könnensstufe gefordert und integriert sind. Die Jüngsten spielen erst seit einem Jahr, die hohen und teilweise sehr virtuosen Stimmen werden von fortgeschrittenen SchülerInnen und professionellen MusikstudentInnen der Hochschule der Künste gespielt. Der Tonumfang von den tiefsten Bass- zu den höchsten Cello- und Kontrabass-Cellotönen beträgt mehr als 5 Oktaven!

Das Thema „Traum“ stellt die sehr unterschiedlichen Musikstücke in einen Zusammenhang. Einige tragen das Thema im Titel oder handeln direkt vom Träumen, andere verstehen den Begriff im übertragenen Sinn von „Sehnsucht“, „Traum von einer anderen Welt“.

Lodovico G. da Viadana

1560 – 1627

Henri Purcell

1659 – 1695

Franz Schubert

1797 – 1828

Bernhard Maurer

*1959

Antonín Dvořák

1814 – 1894

Leonard Bernstein

1918 – 1990

Anne Terzibaschitsch

*1955

Metallica

1991

Thomas Demenga

*1954

Bob Telson

*1949

Astor Piazzolla

1921 – 1992

Johannes Brahms

1833 – 1897

Vitorio Monti

1868 - 1922

Gabriel Fauré

1845 – 1924

Robert Schumann

1810 – 1856

Howard Shore

*1946

Felix Mendelssohn

1809 – 1847

La Mantovana

mehrchöriges Renaissancestück

Rondeau

aus dem Sommernachtstraum

Nacht und Träume

Ein Lied nach einem Gedicht von M. von Collin

„Schlaf Chindli Schlaf

Variationen über das bekannteste deutsche Schlaflied

Largo

Aus der 9. Sinfonie „Aus der neuen Welt“

America

Aus dem Musical „Westside Story“

Ich hatte einen Traum

Aus „Celloträume“, einem Heft für junge CellistInnen

Enter Sandman

Ein Schlaflied in Hardrockversion, das von Albträumen handelt

singen-schlafen-träumen-wachen

Uraufführung einer Auftragskomposition

I am calling you

Musik aus dem Film «Out of Rosenheim»

Libertango

Verbindung von traditioneller und zeitgenössischer Musik.

Ich hab die Nacht geträumt

Deutsches Volkslied nach einem Gedicht von H. von Fallersleben

Csárdás

Ungarischer Werbetanz

Après und rêve

Ursprünglich ein Lied, das die Traumwelt besingt

Träumerei

aus dem Klavierzyklus „Kinderszenen“

Herr der Ringe

Medley aus der Filmmusik von 2001

Ein Tanz von Rüpeln

aus dem Sommernachtstraum

Thomas Demenga



1954 in Bern geboren, international renommierter Solist, Komponist und Pädagoge, gehört zu den herausragenden Cellisten und Musikerpersönlichkeiten unserer Zeit. Unterrichtet an der Hochschule für Musik in Basel und konzertiert als Kammermusiker und Solist an vielen wichtigen Festivals und Musikzentren der Welt. Wird von namhaften Orchestern wie Berliner Sinfonie-Orchester, Boston Symphony Orchestra, L'Orchestre de la Suisse Romande, ORF-Symphonieorchester Wien, Tonhalle-Orchester Zürich und Zürcher Kammerorchester als Solist engagiert. Intensive Auseinandersetzung und Austausch von Interpretation und Kreation in den verschiedenen Stilepochen. Improvisation und Neue Musik sind wichtige Aspekte in seiner künstlerischen Arbeit. Zeigt eine einzigartige musikalische Sprache als Komponist und Interpret mittels zahlreichen Aufführungen von Werken des 20. und 21. Jahrhunderts.

Nevile Tranter, Wim Sitvast



1955 in Australien geboren, kam 1979 mit seinem Puppentheater „Stuffed Puppet Theatre“ nach Amsterdam an ein Strassentheaterfestival und lebt seither dort. Er entwickelte einen ganz eigenen Stil von Theater mit lebensgrossen Puppen, die er alle selber anfertigt. In seinen selbstentwickelten Theaterstücken konfrontiert er die Zuschauer auf poetische, oft aber auch schonungslos direkte Weise mit ihren Ängsten und Träumen, Trieben und Wünschen und entführt sie in eine Bilderwelt, die lange haften bleibt. Seit Jahren gibt Neville Meisterkurse für Puppentheater in ganz Europa. Neben seinen eigenen

Solostücken tritt er auch in Zusammenarbeit mit anderen KünstlerInnen auf, so unter anderem in zwei Opernproduktionen mit der Freitagsakademie Bern.

Nevilles Bühnenassistent Wim Sitvast wurde in den letzten Produktionen vermehrt zum Bühnenpartner und tritt auch in Sofies Traumreise als Onkel Wim auf.

Lehrkräfte, musikalische Leitung: Danielle Flückiger, Bettina Keller, Matthias Lanz, Bernhard Maurer, Stephan Senn, Matthias Schranz



Initiiert, geplant und durchgeführt wird das Projekt von 6 engagierten Musiklehrkräften die an 7 bernischen Musikschulen tätig sind: Eine Kontrabassistin und fünf CellistInnen, professionelle InstrumentalistInnen, erfahrene und passionierte PädagogInnen und Mitverantwortliche für die pädagogische Ausbildung der StudentInnen an der Hochschule der Künste Bern. Sie arbeiten seit mehr als 10 Jahren als Team, bei den Konzertprojekten vereinigen sie alle ihre SchülerInnen auf einem Podium! Dazu werden jeweils ArtistInnen aus anderen Kunstsparten eingeladen.

Cello:

Eliane Affolter, Vera Ambühl, Elia Bernhard, Zoë Bigler, Jaël Binz, Sarah Binz, Vanja Brcic, Eva Bühler, Mila Bühler, Philomena Capun, Loukian Chausse, Esther Dayer, Anne-Sophie Dick, David Eychmüller, Lorena Fedeli, Luzia Fischer, Alexandra Giannachi, Gianna Goldschmid, Dorothea Good, Lucien Guillelmon, Nik Häuselmann, Marlon Hauser, Laurent Hirschi, Lona Holzner, Estelle Hüsser, Hannah Inch, Noemi Käser, Joachim Keller, Meret Maria Kirchner, Julia Knuchel, Lennart Krause, Ann-Sophie Kunze, Elena Lacorcia, Nora Lang, Tonja Lang, Corinne Lehmann, Nina Lobsiger, Eileen Maeder, Raphael Malpeli, Lorin Meinen, Eloïne Metzger, Matthias Minder, Alena Montefusco, Christoph Moser, Caroline Ott, Eleni Otti, Judith Pärli, Flurin Peter, Manon Prodoliet, Lisa Räss, Ismail Rashad, Salema Riadi, Emily Richle, Fanny Roellinger, Maurice Salvi, Elias Schneeberger, Anna Schorno, Anik Schranz, Amélie Schürmann, Mirjam Shibli, Anna Siebenmann, Gian Marco Simonett, Lily Slappnig, Ella Sommer, Angelina Stacho, Janna Stahlberg, Julian Stiefel, Johanna Thömen, Raphaela Thunert, Chiara Von Garnier, Anne-Sophie von Wattenwyl, Caroline Weber, Lea Weber, Jacob Werner, Sophie Westermeier, Anna Widmer, Aurel Widmer, Jamina Zbinden, Marie-Louise Zingg

Kontrabass: Benjamin Angehrn, Sajan Binz, Florian Bodenmann, Anina Bolz, Emanuel Bründler, Michela Colangelo, Mia Glauser, Roland Hafner, Carla Keller, Anna Kläy, Maurice Pfanner, Florian Schütz, Eric Wetter

Gesang: Luisa Bolz

Schlagzeug: Thibaud Thomas

PraktikantInnen: Carola Gloor, Lisa Hofer, Anna Minten, Meret Ruch

Licht- und Tontechnik: Michael Platzek, www.kairios.de

Grafische Gestaltung: Bruno Vollenweider



Wir bitten um Verständnis, dass filmen und fotografieren während der Aufführungen nicht gestattet ist.

Wir danken für die Unterstützung:

Musikschulen:

Aaretal, Konservatorium Bern, Biel, Bucheggberg, Köniz, Muri-Gümligen, Wohlen

Geigenbauer: Hans Hofer, Bern / Thomas Leopold, Biel / Otto-Karl Schenk, Bern / Daniel Schranz, Thun / Stephan Schürch, Burgdorf



Die weiteren Sponsoren wie auf dem Flyer mit Logos